

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierzehntägige Corputz-Zeile oder deren Raum 15 Hgr.

Halle'sches Tageblatt.

Ältester Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tag zuvor erbeten.

Insertate für den sämtlichen Annoncen-Bureau.

N. 249.

Freitag, den 24. Oktober.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Insertate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Perrenstraße 7, E. Trog, Sandwischstraße 6.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, 22. Oktober. Die Fürstin Elisabeth von Rumänien ist heute Mittag über Konstanz nach Krauchemündung zum Besuche des Fürsten von Hohenzollern abgereist.

Wien, 21. Oktober. Ämtliche Meldung. Die feierliche Werbung des Königs von Spanien in die Hand der Erzherzogin Marie Christine fand am 21. v. durch den außerordentlichen Botschafter, Herzog von Bayern, bei dem Kaiser statt. Unmittelbar nach erfolgter Zustimmung des Kaisers hat der Herzog von Bayern das Anwort der Erzherzogin im Besitze der Mutter derselben eingeholt.

Wien, 22. Oktober. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel. In der Konferenz über die griechisch-türkische Grenzregulierungsfrage, welche heute stattfinden sollte, beschloß die türkischen Delegierten ein neues Memorandum über die territorialen Zugeständnisse an Griechenland vorzulegen. Sowie Pasha bleibt erster türkischer Kommissar für die Grenzregulierungsfrage. Derselbe soll auf die Ernennung zum obersten Inspektor der Reformen verzichten wollen.

New-York, 22. Oktober. Staatssekretär Edwards hat hier eine Rede gehalten und dabei u. A. geäußert: Wenn das allgemeine Stimmrecht eingeführt sei, so werde das Volk daselbst aufrecht zu erhalten wissen, wie bisher. Die Nation habe dem General Grant nach dem Sezessionskriege die höchsten Ehren verliehen. Wenn die Freiheit des Landes nochmals bedroht werden sollte, werde das Volk seine Wohlthat abermals dem Väter anvertrauen, der die Rechte der Selbstwahl am Besten aufrecht erhalten könne. — Aus Mexico vom 15. cr. wird hierher gemeldet, daß Justo Gomez, dessen Name vielfach bei der Kandidatur für den Präsidentschaften genannt wurde, zum Minister des Auswärtigen ernannt worden ist.

Berlin, 22. Oktober.

— Se. Majestät der Kaiser und Königin ist heute Vormittag von Baden-Baden hierher zurückgekehrt.

— Se. Majestät der Königin hat dem General-Adjutanten, General der Infanterie, J. v. Boyen, bisherigen Gouverneur von Berlin, den Stern der Großtauerne mit Schwertern am Ringe des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— Im Staatspalast zu Potsdam wird bereits eine Reihe von Zimmern in Stand gesetzt zur Aufnahme des Prinzen Wilhelm, welcher in alternativer Zeit wieder als aktiver Offizier in das 1. Garderegiment eintreten soll. Der Eintritt des Prinzen in das Regiment geschieht auf speziellen Wunsch des Kaisers, da die militärische Ausbildung seines Enkels noch nicht abgeschlossen ist und eine weitere Dienstleistung verlangt.

Dora.

Nach dem Englischen von Elise Wobdrach.

(Fortsetzung.)

Die Kinder wuchsen allmählich heran, Dora machte sich aber vorläufig noch keinerlei Sorgen um ihre Erziehung. Sie lernte ihre Muttersprache von ihr und konnte von dem Kinderamädchen und ihr auch leidlich Italienisch lernen. An eine Zukunft, in der sie sich von den geliebten Kindern trennen mußte, dachte sie gar nicht zu denken. Sie erkannte nicht an, daß Ronald irgend welche Rechte an dieselben hätte, die Kinder gehörten nach ihrer Ansicht ausschließlich ihr. Er war ihrer überdrüssig gewesen, als er die Mutter von sich gestoßen hatte, meinte sie. Die Einformigkeit des Lebens auf dem kleinen Pachtshofe war ihr durchaus nicht brüderlich, wie es Anderen gewesen wäre, sie fühlte sich in der Grabesstille, die sie umgab, besonders lechziglich und ahnte nicht, wie bald es anders um sie her werden sollte.

XIII.

Ronald kehrte auch am Abende noch nicht nach der kleinen Villa, in der er einst so glücklich gewesen war, zurück. Er fühlte in der ersten Hitze seines Zornes, daß er es nicht über sich gewinnen konnte, seine Gattin wiederzusehen. Seine feinfühligere Natur wurde durch die kleinliche, egoistische Handlung, welche sie begangen hatte, mehr abgehoben, als das vielleicht durch ein viel tiefer gehendes Verbrechen anderer Art der Fall gewesen sein würde. Wenn er an einem schönen Sommermorgen erwacht wäre und seine Gattin tot an seiner Seite gefunden hätte, würde er nicht mehr erschreckt und entsetzt gewesen sein, als es jetzt der Fall war, und in gewissem Sinne war sie für ihn ja auch wirklich durch diese That gestorben. Wie es ihm jetzt schien, hatte das ideale Wesen, welches er für den Inbegriff aller Reinheit, Sanftmuth und Aufrichtigkeit gehalten und darum geliebt und geheiratet hatte, in Wirklichkeit nicht existirt, er hatte ihr diese Tugenden nur angedichtet. Der Gedanke an das wüthende, zornige Weib, das ihn mit heftigen Worten und schändlichen Verleumdungen überschüttet

— In militärischen Kreisen wird berichtet, daß die Ernennung des Statthalters v. Mantuffel zum Oberkommandirenden der reichsständigen Truppen bereits vollzogen sei und nur die Publikation dieser Ernennung noch ausstehe.

— Die zulebenden Ausschüsse des Bundesrates sind nunmehr in die Beratung über den Antrag eingetreten, die 20-Pfennigstücke einzuziehen und in 2-Markstücke umzuprägen. Es haben Erhebungen über das Bedürfnis und die Verhältnisse im praktischen Verkehr stattgefunden und es ist nach alledem anzunehmen, daß der Zustimmung zu dem Antrage nichts entgegengestellt werden wird. Die Revisierung der 20-Pfennigstücke wird sich jedenfalls als eine Wohlthat herausstellen, obgleich man ihre völlige Einziehung nicht vornehmen wird.

— Officiös wird berichtet:

Der gestern unerwartet erfolgte Tod des Staatsministers v. Billow erweckt den Reichstagler eines ausgezeichneten und zuverlässigen Mitarbeiters. Die Stellung des Verstorbenen war nach außen weniger hervorgetreten, aber alle den Geschäften des auswärtigen Amtes Nächststehenden haben die außerordentliche Arbeitskraft des Verstorbenen würdigen gelernt. Das Verhältnis zu dem Reichstagler war von dem innigsten Vertrauen getragen und wurde durch eine feltene Vertrauensfähigkeit und Uebereinstimmung in den Grundanschauungen der beiden Staatsmänner erleichtert. Was auch weiteren Kreisen nicht entgangen war, die Liebenswürdigkeit, die vielseitige geistige Bildung und die unantastbare Rechtlichkeit des Verstorbenen. Diese Eigenschaften waren es auch besonders, die ihn zu dem Verkehr mit den fremden Diplomaten befähigte, welchen der Reichstagler längst nicht mehr persönlich führt.

Generalmajor Graf Waldersee, Flügeladjutant des Kaisers und Chef des Generalstabes 10. Armee-corps, der zur Bewohnung der großen Herrschaft in Frankreich kommandirt war, ist nunmehr nach Hannover zurückgekehrt, nachdem er Sr. Majestät dem Kaiser in Baden Vortrag abgestattet hat. Wie der „Hann. Cour.“ hört, soll sich Graf Waldersee anerkennend über die Leistungen der französischen Truppen bei den Mandern ausgesprochen haben; auch soll der zuvorkommende und freundliche Empfang, welchen die Herren dort gefunden, auf dieselben einen günstigen Eindruck gemacht haben. Dasselbe gilt von dem Publikum, welches sich zu dem in Frankreich noch neuen Schauplatz der Mandern in großer Zahl eingeschunden hatte; man ist, wie wir hören, den deutschen Offizieren stets taktvoll und herzlich begegnet, so daß keinerlei Mißton zu Tage trat. — Seitens des Präsidenten der Republik sind unseren Offizieren Orden verliehen worden; General Graf Waldersee wurde mit dem Großkreuz der Ehrenlegion beehrt,

hatte, brachte ihn jetzt beinahe zur Verzweiflung — er schredte vor einer Person zurück, die in ihrer wilden Leidenschaft alle Regeln der guten Gesellschaft und jede Spur von Tactgefühl vergaßsen konnte.

Wie sollte er Miß Charities jetzt wieder gegenüber-treten? Er war sehr überzeugt, daß sie das Geschehene nie wieder mit einer Silbe erwähnen würde; aber wie sollte er unter ihren Augen die Schande ertragen, die Dora über ihn gebracht hatte? Er erinnerte sich noch lebhaft jenes Sommermorgens im Walde, wo er Valentine die Geschichte seiner Liebe anvertraut und ihr von seiner reizenden, reinen Dora erzählt hatte. Was es möglich, daß sie wirklich mit diesem wüthenden Weibe, das die schönste edelste Dame Englands lo zu beschimpfen und zu beleidigen gewagt hatte, identisch war?

Ronald hatte bisher noch nie in seinem Leben zu einer unehrenhaften Handlung in irgend einer Beziehung gestanden. Er erinnerte sich dinstel, daß er auf der Schule einen jungen Mann, den Sohn eines reichen Edelmanns, gekannt hatte, der vollständig verachtet und verhöhnt und von der Schule verwiesen war, weil man ihn dabei ertappt hatte, daß er an der Thür eines Lehrers horchte. Alt und Jung hatten den jungen Mann wie einen Pestkranken gefürchtet und gemieden und jetzt hatte sein eigenes Weib, seine Dora, dasselbe unter viel erniedrigenderen Verhältnissen gethan. Er fragte sich mit höchstlichen Vach, was er nun weiter von ihr erwarten konnte. Er hatte aus Liebe zu einem hübschen, kindlichen Geschöte geheiratet, ohne den Grundfäden, dem Charakter und den Geistesfähigkeiten seines zukünftigen Weibes die geringste Beachtung zu schenken. Es war zu verwundern, daß eine so erbärmliche und ungleiche Ehe nicht noch viel schlimmere Zustände herbeigeführt hatte. Die Warnungen seines Vaters erwachten jetzt lebhaft in seiner Erinnerung, wie blind, wie thöricht war er gewesen! Er hatte durch seine Thorheit alle seine eigenen Lebenshoffnungen zerstört und jeden Plan und Ergeß seines Vaters vernichtet. Es schien ihm, als wäre das Leben jetzt des Lebens kaum noch werth, um seine Gattin — aber er konnte dieses Wort nicht ausdenken! Der bloße Klang verletzte ihn schon! Wie sollte er jetzt

eine Auszeichnung, welche sonst nur an Divisionsgenerale verliehen wird. — Erfreulich ist es, daß wir gleichzeitig berichten können, daß auch die französischen Officiere, die zu unseren Mandern kommandirt waren, voll Lobes über die Aufnahme, die sie in Deutschland fanden, nach Frankreich zurückgekehrt sind.

Die Regelung der Pensionsverhältnisse für die Hinterbliebenen von Reichsbeamten, welche neuerdings im Reichshofamt wieder in Angriff genommen worden ist, kann gegenwärtig als im Princip abgeschloffen angesehen werden. Unter Zuziehung verschiedener Sachverständiger, zu denen u. A. Generalpostmeister Dr. Stephan gehörte, hat man sich für ein gemischtes System entschieden. Die Grundlagen für den auszuarbeitenden Gesetzentwurf sind auch jetzt wiederum dem Gesetze für die Hinterbliebenen der elsäß-lothringischen Beamten entnommen. Danach soll die Wittve eines Reichsbeamten ein Drittel der Pension ihres Mannes, die Kinder aber ein Fünftel bezw. ein Drittel der Wittvenpension der Mutter erhalten, je nachdem die Mutter noch lebt oder nicht mehr lebt. Im Gesetzentwurf zu dem reichsständigen Pensionsgesetze sollen die Reichsbeamten für die Wittvenpensionskasse einen jährlichen Beitrag zahlen, welcher 2 pCt. des Dienstehommens oder 1 pCt. der Pension beträgt. Alle Beamte, ohne Unterschied, ob verheiratet oder nicht, sollen gleichmäßig zur Beitragszahlung verpflichtet sein. Der Gesetzentwurf ist seiner Vollendung nahe und soll dem Bundesrathe in kurzer Zeit übergeben werden. Bei dem allseitigen bringenden Wunsch nach einer Erledigung dieser wichtigen Frage läßt sich daher mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß die Angelegenheit in der Frühjahrssession des Reichstags endlich zum Abschluß kommt.

(Die Trauungsordnung nach den Vorschriften der Kommission.) Die Trauungsordnung des Oberkirchenraths ist von der Kommission der Generalprobe vielfach abgeändert worden. Geschieden ist der § 5 des ursprünglichen Entwurfs, welcher folgenden Wortlaut hatte: Das kirchliche Aufgebot soll nicht stattfinden, bevor der zukünftige Standesbeamte das bürgerliche Aufgebot angeordnet hat. Von dieser Anordnung haben die Verlobten das Parramt ungesäumt zu benachrichtigen. Das kirchliche Aufgebot ist zu wiederholen, wenn die Trauung nicht innerhalb jedes Monats nachfolgt. Der § 13 des Oberkirchenraths hat folgenden Zusatz erhalten: 4) Ehen, welche gegen den Willen des ehelichen Vaters und, falls dieser verstorben ist, so wie bei unehelichen Kindern gegen den Willen der Mutter eingegangen sind, sofern nicht die Einwilligung aus titlich unzureichenden Gründen verweigert wird; 5) Gemischte Ehen, vor deren Eingehung der evangelische Priester die Erziehung sämtlicher Kinder in der römisch-katholischen oder in einer anderen nicht evang.

vor Valentine erscheinen. Er fühlte, er mußte sie meiden und in diesem Augenblicke begriff er erst ganz, was sie ihm war. Das Vaterhaus und das Vaterland waren ihm verschlossen und die Lebensaufgabe, die er sich einst gestellt hatte, war erledigt, war um!

Ronalds Liebe für seine Gattin schien sich bei dieser Betrachtung in das Gegenteil zu verwandeln. Es währte drei Tage, ehe er den Entschluß faßte, nach Hause zurückzukehren und da erfuhr er denn zu seinem Entsetzen, daß sie wirklich fort war. Er hatte geglaubt, daß nach neuer Stürme zwischen ihnen kommen würden und daß sie sich erst nach sehr bitteren Auseinandersetzungen zur Trennung bewegen lassen würden, wie verwundert war er darum, als er hörte, daß sie sofort abgereist sei. Die Dienerrin übergab ihm ihren kalten Abschiedsbrief, der von keinem Schmerz und keiner Thräne zeugte. Er riß ihn in Stücke und warf diese weit weg.

„Das war also der letzte Akt der Poesie,“ sagte er bitter, „wenn ich nicht toll gewesen wäre, hätte ich das Alles vorausgesehen müssen.“

Die leeren, iden Zimmer riefen in ihm keine Erinnerung an das junge, liebende Weib wach, das ihn nun für immer verlassen hatte. Er war in seinem Zorn und Mißmuth für sanftere Gefühle gar nicht zugänglich. Der Gedanke, daß sie ihn verlassen hatte, war ihm eine Gräuelthat, denn es konnte doch niemals wieder zwischen ihnen Frieden werden. Der Kinder gedachte er mit innigen Begehren, sie waren noch zu jung, um unter seiner Obhut gut aufgehoben zu sein, es blieb also kein Ausweg, als sie vorläufig noch der Mutter zu überlassen. Er beschloß, sein Leben lo gut als möglich zu genießen, aber es schien ihm, als wäre Alles für ihn zu Ende. In seiner stillen Häßlichkeit fühlte er sich grenzenlos einsam und verlassen und je mehr ihm Sorgen umdrängten, je mehr er sich finsternen Gedanken hingab, je mehr schwand selbst das Müthel für seine unglückliche Gattin aus seinem Herzen.

Ronald schrieb an seine Mutter, aber er erwähnte mit keiner Silbe der Ursache zu ihrem Zerwürfniß.

„Da werde mit Dora nie wieder zusammenleben,“ schrieb er, „vielleicht werden wir uns sogar nicht einmal

lichen Religionsgemeinschaft zugesagt hat. Neu formuliert ist der nachfolgende § 14. In den Fällen des § 13, Nr. 2, befindet über die Zulässigkeit der Trauung Geschiedener der Kreisynodalvorstand nach Anhörung des Gemeindeführerats. Wenn jedoch die Ehecheidung wegen Ehebruchs oder bewilliger Verlassung erfolgt ist, oder wenn die Ehe zwar aus anderen Gründen getrennt, der andere Theil aber bereits verstorben oder wieder verheiratet ist, so bleibt die Entschliessung dem Geistlichen überlassen. Gegen die Entschliessung des Kreisynodalvorstandes haben die Betheiligten eben so wie der Geistliche die Beschwerde an das Konfistorium. Die gleiche Beschwerde liegt den Betheiligten gegen die Entschliessung des Geistlichen zu. Das Konfistorium, welchem überlassen bleibt, in geeigneten Fällen nach Maßgabe der Kirchengemeinde- und Synodalordnung § 68 den Provinzialsynodalvorstand zuzuziehen, entscheidet endgültig. Die oben angeführte Nr. 2 des § 13 bestimmt: 2) Ehen Geschiedener, wenn deren Schließung von den zuständigen Organen auf dem Grunde des Wortes Gottes nach gemeiner Auslegung der evangelischen Kirche als sündhaft erklärt wird.

Generalynode.

(Sitzung vom 22. Oktober.)

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag des Grafen v. Kraffow:

sein evangelisches Ober-Kirchenrath zu beantragen, daß derselbe bei allen Anstellungen erledigter Superintendenturen und bei Besetzung von Pfarren, mit denen ein Synodalrat organisch verbunden ist, oder mit welchen dasselbe nach der Ansicht des Kirchenregiments verbunden werden soll, den Vorschlag des durch den Provinzialsynodalvorstand erweiterten Konfistoriums der betreffenden Provinz abwarten solle. erfordere.

Der Antragsteller begründet seinen Antrag als dem Geist der Kirchengemeinde und Synodalordnung entsprechend. Der Antrag Kraffow wird unverändert mit großer Majorität angenommen. Es folgt der Bericht der Petitionskommission über die Petition des Pfarrers Ebel in Pöschdorf, betreffend die Selbstkommunion der Geistlichen. Referent Syn. Erdmann (Litt.) empfiehlt nach eingehender Darlegung der einschlägigen Verhältnisse der Synode folgenden Antrag der Kommission zur Annahme:

Zu Erwägung, daß der Kommission die Erklärung des evangelischen Kirchenraths vorgelegen, nach welcher in bestimmten Fällen nach besonderer Genehmigung der kirchlichen Behörden die Selbstkommunion der Geistlichen zu gestatten ist, geht die Generalynode über die Petition zur Tagesordnung über.

Synodale Regel beantragt, den evangelischen Ober-Kirchenrat zu eruchen, die Bestimmungen, die in einzelnen Gebieten der evangelischen Landeskirche die Theilnahme der Geistlichen an der Abendmahlfeier der Gemeinde durch Selbstkommunion verbieten, entweder im Wege der Verwaltung oder, falls es erforderlich sein sollte, im Wege der Kirchengesetzgebung bald thunlichst aufzuheben zu wollen. Der Antragsteller weist historisch nach, wie nirgends die Selbstkommunion verboten sei, weder in der heiligen Schrift noch in den Befehlschriften der evangelischen Kirche; in den schmalcaldenischen Artikeln sei nur die nicht in Gemeinschaft mit der Gemeinde stattfindende Selbstkommunion verboten.

Der Antrag Erdmann wird zurückgezogen und der Antrag Regel mit großer Majorität angenommen.

Der Referent der Petitionskommission, Synod. Reichel, berichtet über eine Anzahl Petitionen, betreffend Konfirmation und Schulentlassung.

Nächste Sitzung Donnerstag, Tagesordnung: Bericht der Kommission für Trauungsordnung, Antrag der Verfassungskommission, betreffend die Anträge der Provinzial-

wiedersehen. Sie ist in ihr Elternhaus zurückgeführt, ich werde die weite Welt durchwandern. Willst Du es unternehmen, meinen Vater zur Aufnahme meiner Kinder in Carlescourt zu bewegen! Und willst Du so gütig sein und mit Mr. Burt besprechen, daß die Hälfte meines geringen Einkommens an Dora gezahlt wird?"

Vord Carl blieb aber für alle Bitten seiner Gemahlin taub. Er erklärte, daß Dora Thornes Kinder, so lange er lebe, Carlescourt nie betreten sollten und sein Entschluß war fest und unerschütterlich. Wie sollte er wohl jemals einem Menschen wieder trauen, der ihn einmal hintergangen hatte, fragte er. Außerdem hatte er den Argwohn, daß die Trennung zwischen Donald und Dora nur ein sein angelegter Plan sei und daß, wenn die Kinder erst in Carlescourt waren, eine große, allgemeine Versöhnung mit den Eltern beabsichtigt war.

„Ich wundere mich nicht“, sagte er, „daß der unglückliche Knabe endlich seines hübschen Spielzeuges überdrüssig ist. Es konnte nicht anders kommen und er muß nach den Folgen seiner Thorheit tragen. Ich habe ihm eine reichliche Bedenkzeit gegeben, er besarrte aber auf seinen Willen, mag er ihn nun weiter durchzuführen. Du hast gegen mein Verbot gehandelt, Helene, indem Du über diese Sache zu mir sprichst, ermöge ich dir also nicht wieder. Ich habe keinen Sohn mehr. Nur Eines wiederhole ich dir: ich will nicht hart gegen Dich sein. Du kannst besuchen, wen Du willst, und über so viel Geld, als Du irgend willst, verfügen.“

Lady Carl machte von dieser großmüthigen Erlaubnis sehr bald Gebrauch. Auf den „Mimen“ wurde man eines Tages durch einen Brief, der die Kunde brachte, daß Lady Carl noch am selben Tage ihre Schwiegermutter und ihre Enkel zu besuchen beabsichtigte, in große Aufregung versetzt. Die Kleinen betradeten sie mit neugierigen Blicken, sie erlichen ihnen, mit ihrem edlen Gesicht und ihren vornehmen Manieren, wie ein Wesen aus einer andern Welt.

Die Thorne'sche Eheleute empfingen die vornehme Dame mit einiger Bezo-genheit, indessen war ihnen ja doch keinerlei Schuld beizumessen. Die unselbige Heirat war für sie ein ebenjo harter Schlag gewesen, als für Vord und Lady

synode von Pommer auf Erlaß eines Kirchengesetzes zu Abänderung des § 14 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung, sowie auf Abänderung der Nr. 31 der Instruktion vom 31. October 1873 zur Kirchengemeinde- und Synodalordnung.

Preussischer Beamten-Verein.

An den für diesen Winter in Aussicht genommenen Versammlungen des hiesigen Bezirks-Vereins werden am 30. October Herr Professor Dr. Wärdter über die Landwirtschaftslehre und am 17. November Herr Professor Dr. Gose über den Ursprung der Sprache, am 15. December Herr Professor Dr. Kirchhoff über die Abhängigkeitsweise des Menschen von der Erde, am 15. Januar 1880 Herr Gymnasial-Direktor Professor Rajemann über ritterliches Wohnen und Leben im Mittelalter,

Vorträge zu halten die Güte haben.

Betreffs der auch für die weiteren Wintermonate gesicherten Vorträge wird seiner Zeit besondere Bekanntmachung erfolgen.

Der durch die Vorträge nicht in Anspruch genommene Theil der Abende soll zur zwanglosen Befragung von Fragen, die den Beamtenstand besonders interessieren, benutzt werden.

Zeitige Anmeldung solcher Fragen vorher beim Vorstand erscheint im Interesse der Sache erwünscht.

Alle Mitglieder des Bezirks-Vereins bitten wir um recht zahlreiches Erscheinen, die beim preussischen Beamten-Verein versicherten, unserem Bezirks-Verein aber noch nicht angehörenden Beamten um ihren Beitritt und ebenbarum auch alle dem preussischen Beamten-Verein überhaupt noch fernstehenden hiesigen Beamten. Wir stellen aber auch allen anderen, zum Eintritt statutarisch berechtigten Beamten die Theilnahme an den Vortragsabenden gern frei und eruchen nur, sich dazu durch ein Mitglied des Bezirks-Vereins einführen lassen zu wollen.

Versammlungsort: die „Aulpe“. — Zeit: 8 Uhr Abends.

Der Vorstand des hiesigen Bezirks-Vereins.
Dr. Hochheimer, Regierungs-Rath.

Vacante geistliche und Lehrstellen.

Durch den am 30. September e. erfolgten Eintritt ihres Anhabers in den Ruhestand ist die Pfarreelle zu Ederberg, dieses Bistums, vacant geworden. Derselbe hat unter königlichen Patronat und gewährt (eet) Wohnung ein Einkommen von 6618 A. Derselbe sind an den Emeritus jährlich 3000 A. abzugeben. Zur Stelle gehören zwei Kirchen. Die Befreiung erfolgt gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 22 der Kirchengemeindeordnung diesmal durch das königl. Konfistorium der Provinz Sachsen mit Beauftragung der Gemeindevorstände. Die des Einkommens (eet. Wohnung) 5400 A. übersteigt, so sind nur Geistliche von mehr als fünfzehnjährigem Dienstalter wählbar.

Durch die Verlegung ihres hiesigen Anhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von A. 2948 A. eet. Wohnung, verbundene Pfarreelle zu Kaufsriede, Episcopi Trinitatis, vacant geworden. Zur Vacante gehört eine Kirche.

Durch die Verlegung ihres hiesigen Anhabers ist die Stelle eines Geistlichen bei der Provinzial-Irrenanstalt zu Halle a/S., mit welcher neben freier Wohnung ein Einkommen von A. 1640 A. jährlich verbunden ist, welches voraussichtlich durch Zulage entsprechend erhöht werden wird, vacant geworden. Die Verlegung erfolgt durch den Landesdirector der Provinz Sachsen und wird zunächst nur eine provisorische Stelle.

Am 1. Januar 1880 wird die Schul- und Lehrstelle in Mittleleben, königlichen Patronats, erledigt.

Personal-Chronik.

Die erledigte evangelische Oberpfarreelle zu Göttern, dieses Bistums, ist dem hiesigen Generalintendanten und Pfarrer in Hofen-jag Julius Moritz Alexander Großmann verliehen worden.

Carl. Lady Carl sagte ihnen aber bald durch ihre würdige Haltung und das liebenswürdige Benehmen, das ihr so besonders eigenhümlich war, volles Vertrauen ein. Sie erhob sich launend, als eine ruhige, ernste Frau, in deren Zügen sich Schmerz und Liebreiz seltsam mischten, in das Zimmer trat. Das konnte doch unmöglich die hübsche, lebensfrohe, schüchtern Dora sein! Wo waren ihre Augen und ihr Köpchen geblieben? Die großen dunklen Augen, mit denen sie sie so schmerzlich anblickte, hatten einen wunderbaren, rührenden Ausdruck. Lady Carl dachte bei ihrem Anblick mit unwilliger Theilnahme: Was muß sie gelitten haben, bis diese gewaltige Veränderung mit ihr vorzuzugangen ist? Die schwermüthigen Augen und das so harte Antlitz rührten sie fast tief, als alle Schönheit es vermocht hätte. Sie schloß Dora in ihre Arme und küßte sie.

„Du bist nun meine Tochter“, sagte sie mit der vollen, melodiösen Stimme, deren Dora sich wohl erinnerte. „Laß uns über die unabänderliche Vergangenheit schweigen. Wenn Du gegen Deine Pflicht und den Befehl aus gegen Deinen Gatten gehst, so hast Du darunter namenlos gelitten, wie ich lebe. Ich forsch nicht, was zwischen Dir und meinem Sohne vorgefallen ist. Nur ein gewaltiges Ereigniß konnte im Stande sein, Euch von einander zu reißen, denn wir müssen ja Alle sehr wohl, Dora, daß er vor Jahren um Deinetwillen Alles aufgab. Aber laß uns von Donald schweigen, wir müssen den Kindern unsere ganze Aufmerksamkeit zuwenden. Sicherlich ist es Dein Wunsch, sie hiezu befähigen?“

„Wenn es irgend möglich ist, ja“, erwiderte Dora traurig, „ich werde mein Elternhaus nie wieder verlassen, aber ich weiß sehr wohl, daß die Kinder nicht immer hier leben können.“

„Ich hätte sie gern zu mir genommen“, sagte Lady Carl, „und ihre Erziehung geleitet, aber...“

„Nord Carl gestattet es nicht“, fiel Dora ruhig ein. „Das weiß ich und wundere mich nicht darüber.“

„Du mußt mir nun behilflich sein, damit hier das Nöthige geschieht“, fuhr Lady Carl fort, „ich habe bereits meine Pläne entworfen und meine Einrichtungen getroffen. Wir wollen die Kinder hier standesgemäß erziehen, ohne daß

Der hiesige Superintendent der Diocese Salsburg, nunmehrige Oberpfarrer Großmann in Göttern ist zum Superintendenten der Diocese Göttern ernannt worden.

Die erledigte evangelische Pfarreelle zu Wülfersbach, in der Diocese Ansbach ist dem hiesigen Oberpfarrer in Alten A. E. August Bueckelmann verliehen worden.

Die erledigte evangelische Pfarreelle zu Wülfersbach, in der Diocese Sangerhausen, ist dem hiesigen Pfarrer G. Hart in Weinstorf verliehen worden.

Die erledigte evangelische Pfarreelle an St. Nicolai zu Giesleben ist dem hiesigen Pfarrer Eichholz an St. Annen dorthelbst verliehen worden.

Dem Confflorio der Provinz Sachsen für im III. Quartal 1879 die Kandidaten der Theologie 1. Julius Hermann Scholz, gebürtig aus Der-Bellau i. S.-L. — 2. Karl Leonard Martin Boy, gebürtig aus Wölpe. — 3. Friedrich Ludwig Emil Gander, gebürtig aus Gledau. — 4. Wilhelm Friedrich August Jansof, gebürtig aus Siebenlehn. — 5. Heinrich Karl Vitz, gebürtig aus Eschleben. — 6. Friedrich Wilhelm Johannes Frau, gebürtig aus Cuedlinburg. — 7. Paul Carl Wilhelm Wische, gebürtig aus Ruman. — 8. Albert Schan, gebürtig aus Gr. Köpzig. — 9. Friedrich Maximilian Waldemar Fritze, gebürtig aus Gr. Dedden, pro ministerio geprüft und mit Befähigungsgewissen versehen worden.

Aus Halle und Umgegend.

Am 21. October, dem 3. Annularifulationstage, wurden bei hiesiger Universität immatriculirt 16 Theologen, 9 Juristen, 4 Mediciner, 15 Philosophen, 12 Landwirthe, 2 Pharmazeuten. S. 58.

Gestern Abend hielten die Ausschussmitglieder des Vereins für Volkswohl in der Aula eine Sitzung ab. Herr Geheimrath Prof. Knoblauch präsidirte der Versammlung. Die verschiedenen Aeuße des Vereins wurden in Hinblick auf die im nächsten Monate eintreffende Generalversammlung einer eingehenden Befragung unterzogen, auch eine vorläufige Rechnungslegung vorgelesen. Es wurde hervorgehoben, daß der Fortbestand der Fortbildungsschule durch die vom Magistrat bewilligte Beihilfe gesichert und dadurch die betreffende Abtheilung des Vereins bedeutend entlastet sei. In der Folge wurden nur etwa circa 2000 A. von Vereinen zu Schülzungen zur Verwendung kommen und somit die anderen Abtheilungen, insbesondere die vier, die Armenpflege, reichlicher an einkommenden Zahresbeiträgen der Mitglieder participiren können. Ein aus Stadoverordneten und Gewerbetreibenden bestehendes Kuratorium wird im Laufe des Winters die Schulangelegenheit regeln, auch den Vorkursplan endgültig festlegen. Ein ausführlicher Bericht über die Thätigkeit des Vereins für Volkswohl wird der nächsten im November stattfindenden Generalversammlung den Vereinsmitgliedern vorgelegt werden.

Civilstand. Meldung vom 22. October.

Aufgeboren: Der Schloffer A. Wiedrich, Töpferplan 5, und J. Eck, am Kirchthor 16.

Eheschließung: Der Schuhmachereister J. Franke, Sämerstraße 35, und R. Loffe, Geißstraße 59.

Geboren: Dem Wajdmannwärter E. Wante ein S., alter Markt 20. — Ein unehel. S., Gefangenanstalt. — Ein unehel. S., Ruffschasse 3. — Dem Ingenieur H. Gerlach eine T., Geißstraße 58. — Dem Volomotioführer G. Zanzer eine T., Ackerstraße 1. — Dem Tischlereister W. Dengau ein S., Schullestraße 16. — Dem Handarb. J. Sommer ein S., Ludwigstraße 1. — Dem Tischlereister E. Dannenberg ein S., Fleischerstraße 40. — Dem Mechaniker J. Müller ein S., Peitzgerstraße 83. — Dem Wärdter J. Wärdter ein S., an der Halle 15. — Dem Maurer J. Degner ein S., Wärdterstraße 11.

Gestorben: Der Bildhauer und Maler Karl Landmann jun., 35 J. 9 W. 21 L., Brunsowerte 18. — Der Arbeiter Franz Kufsch, 26 J. 9 W. 27 L., Müdfalls-Lyppus, Stadttrankenhau. — Des Schloffer H. Kuppel S. Hermann, 9 W. 3 L., Krämpfe, Wärdterstraße 11. — Des Weißgerber J. Höhn L. Ida, 1 W. 2 L., Krämpfe,

Du Dich von ihnen zu trennen brauchst und dann wollen wir sehen, wie sich die Zukunft gestaltet. Hole mir die Kleinen, ich würde mich sehr gefreut haben, wenn Du eine von ihnen nach mir, Helene, genommen hättest.“

Dora war sich sehr wohl bewußt, warum sie das nicht gethan hatte und erröthete nun vor Schamgefühl darüber. Es waren beides schöne Kinder und Dora stellte sie der vornehmen Dame mit geradem Mutterfolz vor. Lady Carl schloß Beatrice in ihre Arme.

„D. Dora“, sagte sie bewundernd, „sie hat ja ganz das Gesicht der Carl's, nur daß es noch einen ganz besonderen Reiz hat. Dieses Kind verpricht sehr schön zu werden.“

„Und sie hat ganz den Charakter und Stolz der Carl's“, sagte die jugendliche Mutter, „es wird mit sehr oft schon schwer, sie zu erziehen.“

Dann betrachtete Lady Carl das schöne, geistvolle Gesicht und das goldblonde Haar der kleinen Lily. Sie war von ihren launigen Augen und dem amüthigen Mündchen ganz entzückt.

„Sie sind beide unendlich verschieden von einander“, sagte sie gedankenvoll, „und bedürfen einer sehr aufmerksamen Behandlung. Laß uns nun also näher über die Angelegenheit, die mich hauptsächlich hierher führt, sprechen.“

Dora bemerkte, daß Lady Carl Beatrice während ihrer Anwesenheit nicht wieder von ihrem Schooße ließ, sie beugte sich dann und wann auch wohl zu Lily herab und strich ihr über die goldenen Locken, aber das Kind mit dem Gesichte der Carl's war unbedingt ihr ausgesprochener Liebling.

Lady Carl besichtigte in Begleitung von Mr. und Mrs. Thorne die ganze Befestigung und war von der herrlichen Lage entzückt. Sie konnte in Rücksicht auf die Kinder und ihre Gesundheit gar nicht günstiger sein, nur im Inneren des Hauses wünschte sie einige Veränderungen. Mit unendlicher Zärtlichkeit, die nicht im Entferntesten verlegte, sondern im Gegentheil freundlich und hergemüthet wirkte, legte sie nun allmählich ihre Pläne dar. Sie wünschte, daß für Dora und der Kinder Benutzung einige Zimmer auf ihre Kosten angebauet und mit Geschofmad und Gekang eingerichtet werden sollten. Gleich nach ihrer Rückkehr

Reinigerasse 5. — Des verfl. Schuhmachermeister W. Ehardt gen. Obede S. Albert, 10 3. 10 Mr. 10 T., Darmstadt, Raßmännchen 2.

Oben Nachmittag gegen 1 Uhr wurde das Pferd des Wollhändlers Leonhardt aus Guntzenberg in der Gießstraße und ging durch. Es bemühte sich, dasselbe zum Sieben zu bringen, was ihm aber nicht gelang, und stürzte hierbei so unglücklich vom Wagen, daß er schwer am Kopfe verletzt wurde. Klümpel entfernt werden mußte, das Pferd wurde hiernach durch herbeigeeilte Leute bald zum Sieben gebracht.

Wieder sind von hiesigen Fleischausschauern in zwei amerikanischen Spezereien Trichinen gefunden.

Das geistliche Concert in der Kirche St. Georgen zu Glaucha war von mehr als 400 Personen besucht.

(Dr.-G.) Die ungünstige Witterung hält die Herbstarbeiten sehr zurück. Mit dem Ausmähen der Kartoffeln ist man fertig, aber die Zuckerrüben und Futterrüben sind noch zum größten Theile auf dem Felde, dazu ist auch das Einbringen der Saaten gehemmt.

Die von der Gamma-Cule heimgelungten Mücken hat man absichtlich nicht zu zeitig ausgemacht, weil sie wieder frische Aalen und frischen Lwands bekommen hatten, demnach sind sie klein geblieben und der Jaderertrag ist sehr gering. Die in die Erde gebrachten Saaten gehen schnell auf und sehen recht frisch aus. Von den Mäusen ist bei der seudsten Witterung wenig zu spüren, sie können den Herbstregen nicht gut vertragen; auch für die Schiffsahrt ist das Wetter sehr gut, da der Wasserstand ein günstiger ist. An der Erweiterung der Dämme wird im Saalreise in der Saale zur Zeit noch immer gearbeitet. Man will dem Strome am flachen Stellen einen schnelleren Lauf geben und ein Vertiefen dieser Stellen bewirken.

Verzicht des Sekretärs des Vereins zu Halle a. S. am 23. Oktober 1879.

Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 kg feht und höher, geringere Sorten 207—211 Mr., mittlere und Randweizen 221—227 Mr., feinere 234—237 Mr.
Roggen 1000 kg feht und höher, 183—189 Mr.
Gerste 1000 kg gefahrt, Landgerste geringere 165—175 Mr., mittlere 180—185 Mr., feinere und Spezialgerste 200—220 Mr., feinste 225 Mr.
Gerstmalz 50 kg 14,50—15,25 Mr.
Hafer 1000 kg 14,00—15,00 Mr.
Müllerschlacke 1000 kg Victoria-Erbsen gefahrt 220—230 Mr.
Kümmel 1000 kg 26—30 Mr.
Mais 1000 kg Donau- 150 Mr., amerikanischer 140—142 Mr.
Dessaten 1000 kg Raps 225—240 Mr.
Eiweisse 50 kg feht feht 25,00 Mr.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco höher, Kartoffel 58 Mr., Rüben- ohne Abgabe.
Weisse 50 kg 27 Mr. bez.
Solard 50 kg 7,50 Mr.
Malzweisse 50 kg fremde 4,50 Mr., hiesige 5 Mr.
Futterweisse 50 kg 7—7,75 Mr.
Weisse, Roggen, 50 kg 5,50 Mr., Weizenhaale 4,50 Mr., Weizen- gewisse 4,75—5 Mr.
Dessaten 50 kg loco und auf Termine 6,75 Mr.

Datum	Baro-	Thermo-	Thermo-	Wind-	Wind-	Wind-	Wind-	
Tag.	met.	met.	met.	Wind-	Wind-	Wind-	Wind-	
29. Okt.	336,5	5,36	3,7	2,43	333,07	75,9	S.W.	
10 Mr.	336,2	3,28	4,1	2,44	333,76	91,4	—	
23. Okt.	7 Mr.	336,2	3,44	4,3	2,38	333,82	87,8	S.W.

Verfall der Saale bei Halle am 22. Oktober Abends am neuen Unterhaupt 2,60, am 23. Oktober Morgens am neuen Unterhaupt 2,74 Meter.

wollte sie für die Kinder eine französische Dame engagieren, und nach Verlauf eines oder höchstens zweier Jahre sollten sie dann unter die Aufsicht einer sehr gebildeten Erziehlerin, die Deatrice's und Lily's Erziehung leitete, kommen und auf diese Weise in der Nähe ihrer Mutter bleiben.
„Ich werde ein gutes Pianino und eine Harfe kommen lassen“, sagte Lady Carl, „und es soll mir stets eine besondere Freude sein, alle Bücher, Noten, Wörter und was meine Entkommen sonst bedürfen, selber auszuwählen. Mein Wunsch ist auch, daß sie gut geleitet und sorgsam gepflegt werden. Die Hauptaufgabe, Dora, bleibt Dir aber allein überlassen, nämlich ihr Herz und Gemüth zu bilden. Halte sie zu allem Guten und insbesondere zu neuer Frömmigkeit, und das ist das Wichtigste, was ein Weib zu erlernen hat.“

In Dora stieg zum ersten Male das ernste Bedenken auf, wie sie etwas lernen sollte, das sie selbst nie gelernt und nie geübt hatte. Als Lady Carl längst abgegangen war und ihre Kinder sanft schliefen, wusch sich Dora im silbernen Mordenkist auf ihre Arme und schloß zu Gott um Kraft, ihre Kinder zu ihrem Pflichtbewußtsein erziehen zu können.

Das alte Wohnhaus auf dem Pachthofe blieb auf Lady Carl's Wunsch unverändert, und es wurde für Dora und die Kinder ein neuer Flügel angebaut. Er enthielt ein behagliches Wohnzimmer für Dora und ein großes Gemach, in dem die Kinder ihren Unterricht empfangen sollten, große Schlafzimmern und eine Wafelkuche, Alles war elegant und geschmackvoll eingerichtet. Nach zwei Jahren war der Bau vollständig beendet, und Lady Carl hielt es nun an der Zeit, eine tüchtige Erziehlerin nach den „Minnen“ zu senden. Von Ronald waren während dieser Zeit wenig oder gar keine Nachrichten gekommen. Es schien, als wäre sein Herz, nachdem er Dora's kalten Brief gelesen hatte, für alle Liebe, alle Sorgfalt, alle Interessen abgestorben. Er sah und dachte fundenlang über sein zerstörtes Leben, das er nicht abschütteln konnte und das doch so ganz werthlos für ihn war, nach. Er war nun erst dreißigjährigen Jahre Jahre alt, stand also gerade in dem Lebensalter, wo die Welt sich den meisten Männern erst recht erschließt, er war

Vermiethen.

— In neuerer Zeit haben wieder bei den Eisenbahn-Verwaltungen Deutschlands Untersuchungen in Bezug auf das Farbenunterscheidungsvermögen der im äußeren Dienst thätigen Beamten stattgefunden, wobei die Methoden von Silling und von Holzner (Anwendung farbiger Tafeln und Wollfäden) zur Anwendung gelangten. Die Untersuchungen, über deren Ergebnis im Reichsanzeiger eine Nachweisung zusammengestellt ist, haben sich auf 85,996 Personen erstreckt, von welchen 537 als farbenblind bezeichnet worden sind, darunter allerdings auch solche, denen das Farbenunterscheidungsvermögen nur theilweise fehlt. Von 7266 Stationsbeamten waren 27 farbenblind, von 1731 Bahnhofsbeamten 5, von 3475 Rangirern 38, von 13,523 Weichenstellern 80, von 26,055 Bahnwärttern 180, von 11,066 Locomotivführern 80, von 13,646 Zugführern und Schaffnern 72, von 6368 Arbeitern 47, von 2866 sonstigen Beamten 18. Das Reichseisenbahnamt wird fernerhin der Angelegenheit volle Aufmerksamkeit widmen.

— Zum Kapitel der Schwindelangelegenheiten, die auf die Plünderung des Geldbentels Reichsältester hinauslaufen, hat ein Bürger in Fulda einen unerschwinglichen Beitrag geliefert. Derselbe hatte von einem unglücklichen Mittel gelesen, „sich ohne alle Auslagen und Vorkenntnisse alljährlich ein Einkommen bis zu 3000 Mark und darüber zu verschaffen“, und schnell entschlossen sandte er die verlangte Gebühr von 2 Mark zur Erlangung des Recept's ein. Die Antwort lautete folgendermaßen: „Um zu einem sicheren Jahres-Einkommen bis zu 3000 Mark und darüber zu gelangen, verfährt man am besten also: Stellen Sie sich vor, Sie hätten irgend eine Thierheit begangen, welche unterlassen zu haben einen Werth von 300 Mark für Sie repräsentiren würde. Da Sie nun in Wirklichkeit diese Thierheit nicht begangen haben, so gewinnen Sie durch obige Verfassung die 300 Mark, welche Sie andernfalls verloren haben würden. Denn es ist eine bekannte mathematische Wahrheit, daß die Vermehrung eines Verlustes einen ebenso hohen Gewinn darstellt. Setzen Sie dies Verfahren nun mehrmals fort, etwa 8 bis 10 Mal im Jahre, so erlangen Sie einen Reingewinn von 2400 bis 3000 Mark jährlich, welcher Betrag sich je nach Belieben noch erhöhen läßt, so daß Ihr Jahres-Einkommen noch über 3000 Mark gesteigert werden kann.“ In der That, diese Bedingung ist ebenlogisch richtig, wie das Faktum unbestreitbar, daß die leichtgläubigen Gimpel niemals aussterben!

(Eingekandt.)

Die 56 Mann starke Musikkapelle des 106. Infanterieregiments (Weipitz) concertirte gestern Abend unter Leitung ihres Musikdirectors Herrn Verndt in dem Saale des Concerthauses. Das Programm war zum großen Theil ein gemäßigtes, doch war auch dem allgemeinen musikalischen Geschmäcke durch einen rauschenden Marsch und ein groß angelegtes Potpourri Rechnung getragen. Die Ausführung war musterhaft präcis. Der zu Militärconcerten recht geeignete Saal brachte die einzelnen Musikstücken und deren Tonfülle zur vollen Geltung. In Herrn Verndt besitzt die Kapelle einen tüchtigen Dirigenten, der sich seinem Kollegen von 107. Regimente, Herrn Wächter, dreist an die Seite stellen kann, doch kultivirt er mehr die Militärmusik, während letzterer Hervorragendes in der Streichmusik leistet. (Sobald als Weipitzer Schulballe gezeichnet sich Walter als Geigenpieler aus.) — Sollte Herr Verndt, wie wir hören, im bevorstehenden Winter eine Reihe von Concerten hier geben, so wird ihm ein zahlreiches Publikum gewiß nicht fehlen. So viel ist sicher, daß seit den Zeiten des Musikdirectors Gölbe eine vorzüglichere Militärmusik, als die des 106. Regiments, hier wohl nicht gehört wurde.

aber bereits müde und gestählt, seine scheinbar unerschöpfliche Energie, sein Ehrgeiz, der die höchsten Ziele zu erstreben schien, Alles war dahin. Seine ganze Natur schien von dem Schlage erschüttert zu sein. Hätte Dora ihm in der Kloster der Eifernden nach dem Leben getrachtet, so würde er das Vergehen im Vergleich zu der Ehrlosigkeit, daß sie hinter einem Baum lauerete, um zu horchen, für sehr gering gehalten haben. Ihm schwebte immer wieder Valentins ruhiges, edles Antlitz im Vergleich zu Dora's von Leidenschaft entzündeten Zügen vor. Er vergewaltigte sich das reine Erkommen, das aus Valentins Augen sprach, während Dora's Blasse Flammen, und er erinnerte sich lebhaft des entsetzlichen Schamgeföhls, das sich seiner bei Dora's abschätzlichen Schmähsreden bemächtigt hatte. Und dieses ungeschulte, unvorsichtige, unergogene Weib war seine Gattin! In ihr willkürlich hatte er Heimath, Eltern, Stellung und Reichthum, huz Alles, was das Leben werthvoll macht, aufgegeben, durch sie und um sie stand er nun ganz verlassen in der Welt.

Erst schmerzten diese Gedanken ihn tief, allmählich trieben sie ihn aber zur Vergewissung. Was war ihm nun übrig geblieben? Nach England konnte er nicht zurückkehren, denn sein Vaterland war für ihn verschlossen. Ihm stand nirgends eine Kaufbahn offen, denn zum Eintritt in das Parlament bedurfte er unerlässlich des Bestandes seines Vaters. Als Walter konnte er in England nicht aufstehen und in Florenz mochte er nicht bleiben, denn er hatte die Absicht, Valentine Charters, die Jungin seiner tiefsten Erniedrigung gewesen war, nie wiederzusehen. Jeder andere Gedanke war ihm untragbar als dieser. Er wollte die Villa verlassen und sich irgendwo anders, gleichwohl wohin, wenden. Er fand nirgends Raft noch Ruhe. Hätten ihn irgend welche anderen Schicksalsschläge, die er nicht selbst durch seine kindische Thorheit und seinen Ungehorsam heraufbeschwor hätte, betroffen, so würde er sie leichter ertragen haben, als gerade das Bewußtsein, daß er das Alles selbst verschuldet hatte, nahm ihm fast den Verstand.

Ehe der nächste Morgen graute, hatte er bereits einen Abschiedsbrief an Lady Charters abgefaßt, in dem er ihre Mittheilung, daß er Florenz sofort verlassen müsse und außer

Bekanntmachung.

Die in hiesiger Stadt aufgestellten Briefkasten werden zu folgenden Zeiten geleert:

Anstellungs-Ort der Briefkästen.	Reinigungs-Zeiten.							
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.
Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
1. An der neuen Heim...	5:45	7:00	10:45	3:15	4:30	5:45	8:00	9:15
2. Vor dem Steinthore...	5:45	7:00	11:15	3:15	4:45	6:00	8:15	9:30
3. Weidenplan...	5:45	7:00	11:15	3:30	4:45	6:00	8:15	9:30
4. Karl-u. Friedrichstr.-Ecke	6:00	7:15	11:30	3:30	5:00	6:15	8:30	9:45
5. Vor dem Gießthore...	6:00	7:15	11:30	3:45	5:15	6:30	8:45	10:00
6. Vor dem Kirchthore...	6:15	7:30	11:45	3:45	5:15	6:30	8:45	10:00
7. am botanischen Garten	6:15	7:30	11:45	4:00	5:30	6:45	9:00	10:15
8. Gießstraße	6:15	7:30	11:45	4:15	5:45	7:00	9:15	10:30
9. alte Bromenade	6:30	7:45	12:00	4:15	5:45	7:00	9:15	10:30
10. gr. Ulrichstraße	6:30	7:45	12:00	4:30	6:00	7:15	9:30	10:45
11. Markt	6:30	7:45	12:00	4:30	6:00	7:15	9:30	10:45
12. Rathhausgasse	6:30	7:45	12:00	4:30	6:00	7:15	9:30	10:45
13. Untere Leipzigerstraße	6:45	8:00	12:15	4:30	6:00	7:15	9:30	10:45
14. Obere Leipzigerstraße 54	6:45	8:00	12:15	4:30	6:00	7:15	9:30	10:45
15. Obere Leipzigerstraße 45	6:45	8:00	12:15	4:30	6:00	7:15	9:30	10:45
16. Ringstraße	6:45	8:00	12:15	4:30	6:00	7:15	9:30	10:45
17. Merschburgerstraße	6:45	8:00	12:15	4:30	6:00	7:15	9:30	10:45
18. Leipzigerplatz	6:45	8:00	12:15	4:30	6:00	7:15	9:30	10:45
19. Domplatz	6:45	8:00	12:15	4:30	6:00	7:15	9:30	10:45
20. Stanshorststraße	6:45	8:00	12:15	4:30	6:00	7:15	9:30	10:45
21. Herrenstraße	6:45	8:00	12:15	4:30	6:00	7:15	9:30	10:45
22. Hospitalgasse	6:45	8:00	12:15	4:30	6:00	7:15	9:30	10:45
23. Derglaucha	6:45	8:00	12:15	4:30	6:00	7:15	9:30	10:45
24. Rannisches Thor	6:45	8:00	12:15	4:30	6:00	7:15	9:30	10:45
25. alter Markt	6:45	8:00	12:15	4:30	6:00	7:15	9:30	10:45

An Sonn- und Festtagen fällt die 8. und 4. Reinigung aus.
Kaiserliches Postamt Nr. 1.

Personen-Posten.

von:	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.
von: Halle	6	...	...	...	...
in: Salzmünde	...	745	...	445	...
von: Halle	...	...	3	...	...
in: Lauchstädt	...	...	...	485	...
von:	...	...	...	...	55
in: Schafstädt	...	...	...	...	55
von: Salzmünde	...	815	...	...	515
in: Halle	...	10	...	...	7
in: Schafstädt	430	...	...	...	...
in: Lauchstädt	515	...	...	...	...
von:	515	...	...	...	...
in: Halle	...	750	...	...	...

Lobesfälle.

— Einen sehr großen Verlust hat auch die gesammte russische Forscherwelt durch den Tod des Professors an der Moskauer Universität, Solonjew, erlitten. Durch sein Werk: „Die Geschichte des russischen Reichs“, das sich Solonjew weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus aus einem berühmten Namen gemacht. Dasselbe war in 30 Bänden bis zum Regierungsantritt Kaiser Nikolaus fortgeführt, als den erst 59jährigen Mann am 17. d. M. der Tod dahintrat. Der Verstorbene hat während einer dreißigjährigen Studienreise durch Europa auch längere Zeit in Deutschland zugebracht.

London, 22. Okt. (Berl. T.) Der heutige Kabinetsrath beschließt über folgenden Plan: Afghanistan soll nicht formell annektirt werden, allein dasselbe soll wie Hyderabad behandelt werden. Der eingereichte Bericht erhält einen englischen Residenten zur Seite, welcher die Administration kontrollirt, ein starkes englisches und indisches Truppen-Kontingent, welche der Emir bezahlet und eingereichte Steuer-Einnahmen, jedoch unter englischer Kontrolle, u. werden eingezogen, ebenso eine britische Aufsicht über die Gerichtspflege.

Stande sei, sie noch vorher zu sehen. Er schrieb auch an Valentine, aber die wenigen, förmlichen Worte waren schlechte Dolmetscher für seine Gefühle. Er bat sie, die englische Seite, deren Anbeter ihn bis zu seinem Tode verfolgen würde, zu vergessen, ihm die Beileidigungen, die ihm fast keine Verwundenes beraubt hätten, zu vergeßen, Dora ihre wachsame Eiferhuth und ihr eheliches Betragen nicht nachzutragen und schließlich seiner und alles dessen, was sie an ihn erinnern könnte, nicht mehr zu gedenken. Als Miss Charters den Brief gelesen hatte, sagte sie sich, daß alle ihre Bemühungen, Frieden zu stiften, in diesem Augenblicke entschieden vergeblich sein würden. Am nächsten Morgen erfuhr sie, daß Mr. Thorne, der junge Walter, schon abgereist sei.

Die Gräfin Rosali war über Ronalds Abreise sehr unglücklich. Sie fand es wunderbar, daß die schwarzzünigige Kleine Frau mit ihren Kindern nach England zurückgekehrt war und ihr Gatte sich indeß, nachdem er seine Sünden verkauft hatte, mit Mr. Charles Stanton nach Venedig begeben hatte. Was konnte er dort wollen?

Sie nagte zwei volle Tage um ihn, bis Valentine der vielen Vermuthungen, in denen sie sich erging, müde war. Man vermüthete ihn in den glänzenden florentiner Salons sehr schmerzlich, feiner empfand die Leere aber tiefer, als Valentine Charters. Die Nachrichten der schönen, leuchtenden Gräfin waren richtig gewesen. Nachdem Ronald zahllose Pläne gemacht und verworfen hatte, traf er mit Mr. Stanton, der sich eben zum Aufbruch an eine Expedition nach Südamerika anschickte, zusammen, und müßigte mit Freuden in seinen Vorhaben, ihn zu begleiten. Die erforderlichen Vorbereitungen waren sehr unbedeutend, so daß Ronald vier Tage nach der unergiebigen Scene im Garten bereits Italien verlassen hatte, um in der weiten Welt umher zu streifen.

(Fortsetzung folgt.)

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der theilungshalber nothwendigen Substitution soll nachstehendes der Witwe Friederike Augustin geb. Bernide und dem Schiefermeister und Fabrikanten Carl Augustin zu Halle a/S. gehörige, im dessen Grundbuche Band 52, Blatt 1870 eingetragenes Grundstück:

ein Hausgrundstück — Weinärten 15 — zur Gebäudesteuer mit 408 M. Nutzungswert veranlagt,

am 12. Dezember 1879 Vorm. 9 1/2 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31 versteigert und

am 18. Dezember 1879 Vorm. 11 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag veröffentlicht werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserem Bureau, Zimmer Nr. 30, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Halle a/S., den 15. Oktober 1879.
Königl. Preuß. Amts-Gericht, Aufsehung VII.

Von heute Nachmittags an
ff. hausschlachtene Würst.
A. Schmieder,
Markt 8 und gr. Sandberg 11.

**Gibt vieler
Sprotten,
Fludern,
Bücklinge,
Aale**
täglich frisch und nur
in bester Waare
empfiehlt
Carl Eugling,
Leipzigerstraße 78.

7 Stück 2-tonartige
gebrauchte
Harmonika
billig zu verkaufen.
F. Reimcke,
gr. Ulrichstraße 20,
Eingang Silbergasse.



Auction.

Sonnabend den 25. Oktober e. Vorm. 11 Uhr sollen hier Unterberg 6, im Hofe verschiedene Möbel, als Schränke, Tische u., insbesondere auch eine Nähmaschine versteigert werden.
Halle, den 20. Oktober 1879.

Bischoff, Gerichts-Vollzieher.

Reichswürstchen mit Knoblauch, Jauererische Würstchen, Magdeburger Saucisgen, Braunschweiger Trüffelbeizers, Zungen und Cervelatwürst erhebt
Boltze, fcht Schneerstr. 24.

- Ia. Emmentaler Käse
- Kueskateler
- Kräuter
- Limburger
- Holl. Rahm
- Eidamer
- Parmesan

ff. Garstischen 6 Stück 10 Pf. bei
Bretschneider & Schumann,
kleine Steinstraße.

NB. Erbswürst à Stück 75 Pf. empfangen frische Sendung.

Die hochfeinen Hester'schen Brühwürstchen trafen wieder ein bei
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.

Von heute an offerire wieder Halleische Molkerei-Butter zur gef. Abnahme.
H. Stade.

Billige und gute Speisefische,
ff. Zander und Hechte
Freitag im Hanje und Sonnabend auf dem Marktplatze empfiehlt
Fr. Krahrmer.

Auction.
Sonnabend den 25. Oktober Nachmittags 1 Uhr verleihere ich im Schwan, gr. Steinstr. 51, einen gut erhaltenen, vierfüßigen, halberderten Kuhwagen, ferner 2 große Waarenkörbe, 1 Kandelich, gute Möbel, 1 Bieredapparat u. dgl. m.

G. Postlep, Auctions-Commissar.

Bekanntmachung.

Wir erinnern an die Zahlung der für dieses laufende Jahr bereits fällig gewordenen Rämmerlei-Gehälte als:

Erbsinnen, Hengeld, Erbpächte, Canon und Kalandzinsen.
Halle a/S., den 21. Oktober 1879. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Gesellschaftsausschuss der Krankenkasse für die Schnebergellen in Halle hat mit unserer Genehmigung beschlossen, daß die wöchentlichen Beiträge eines Hellen vom

2. November cr. ab bis auf Weiteres
von 10 auf 14 Pfennige erhöht werden. Dies wird hierdurch zur Kenntniß der Beteiligten gebracht.
Halle, den 21. Oktober 1879. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Kreisangehörigen gebracht, daß das diesjährige Verzeichnis von in- und ausländischen Walz-, Dost- und Schmuckbäumen, sowie Zier- und Obststräuchern, welche in der königlichen Landesbaumschule bei Potsdam pro 1879/80 verkauft werden, in meinem Bureau während der gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.
Halle a/S., den 16. Oktober 1879. Der königl. Landrath des Saalkreises, Geheime Regierungsrath C. v. Krojgk.

Bekanntmachung.

Der Zimmermann **Ferdinand Veitich** zu Halle a. S. beabsichtigt in seinem neu zu erbauenden Grundstücke in der Triftstraße in Giebichenstein eine Schlägerei anzulegen. Dies Vorhaben wird in Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer präklusivischen Frist von 14 Tagen bei uns anzubringen und zu bezeichnen sind.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegt während der gewöhnlichen Büroarbeitsstunden im landrätlichen Geschäftszimmer — Luisenstraße Nr. 7 — zur Einsicht aus.
Halle a. S., den 20. Oktober 1879. Namens des Kreis-Ausschusses des Saalkreises, C. v. Krojgk.

Bekanntmachung.

Der Zimmermann **Ferdinand Veitich** zu Halle a. S. beabsichtigt in seinem neu zu erbauenden Grundstücke in der Triftstraße in Giebichenstein eine Schlägerei anzulegen. Dies Vorhaben wird in Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer präklusivischen Frist von 14 Tagen bei uns anzubringen und zu bezeichnen sind.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegt während der gewöhnlichen Büroarbeitsstunden im landrätlichen Geschäftszimmer — Luisenstraße Nr. 7 — zur Einsicht aus.
Halle a. S., den 20. Oktober 1879. Namens des Kreis-Ausschusses des Saalkreises, C. v. Krojgk.

Nähmaschinen.

Singer-, bestes deutsches Fabrikat für Hand- und Fußbetrieb, unübertroffen an Leistungsfähigkeit und Dauer, ausgezeichnet durch neue, außerordentlich praktische patentirte Verbesserungen.

Neue!! Wheler-Wilson-Maschinen
mit gerader Nadel, übertrifft an Vielseitigkeit der Leistungen alles bis jetzt von Nähmaschinen an den Markt gekommene. — **Nähmaschinen für Handwerker, Howe-, Singer- u. a. Systeme, Circular Elasticque, Säulenmaschinen.**

Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt, Ersatztheile für alle Systeme geliefert. — **Zwirne, Seide, Nadeln, Del u. s. w.** empfiehlt
gr. Steinstraße 67. Otto Gieseke.

Ganz neu. Eiserne Coullissenzuglädern, Ganz neu.

gefehllich geschützt durch Musterdeponirung, Verschleiß für Fenster und Thüren jeder Größe mit oder ohne Nische. Praktischer, billiger und sehr dauerhafter Ersatz für die laut Verordnungsabzuschaffenden Schlaglädern. Muster zur Ansicht. Ferner Zuglädern aus Holz und Eisenblech fabriciren als Spezialität

Friedr. Nietzschmann Söhne,
Dampf-Holz- und Eisenwaren-Fabrik.

Liebhhaber!
einer vorzüglichen Tasse Kaffee legen dem Bohnenkaffee etwas garantirt ächten Feigenkaffee von Carl Peter Brandt in Hanau zu. Der weltberühmte Kaffee, welcher in Desterreich getrunken wird, verbannt seine Güte ausschließlich diesem Zug! Niederlagen bei

Aug. Apelt,
Carl Barckfeld,
Ernst Meyer,
Herrn Dyrhoff,
Haale & Hennig,
F. Jentich,
Gustav Nöhlemann,
Robert Müller,
F. W. Ang. Nauendorf,
Lh. Stade,
Osw. Zeichmann.

Böhm. Salonkohle

besten Qualität empfohlen zu billigsten Preisen in Doppelwagen, oder in beliebigen kleineren Quantitäten ab Lager und frei Haus
Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Freitag den 24. October a. e.
Zweites Concert
der Herren Neumann, Ascher, Schreyer, Sémada, Brückner u. Kröger, Leipziger Quartett u. Concertsänger, unter Leitung des Componisten **Emil Neumann.**

Anfang 8 Uhr. Entrée à Perion 50 Pfg.
Morgen Sonnabend den 25. October: **Drittes Concert.**

Conservativer Wahlverein.

Die Mitglieder des conservativen Wahlvereins werden zu einer Versammlung auf **Sonnabend den 25. October Abends 8 Uhr** nach dem Götz zur Tulpe hiezu eingeladen. **Der Vorstand.**

Concerthaus.

Sonnabend **Schlachtfest,**
wozu freundlichst einladet
R. Hielscher.

Ein solid erbautes Wohnhaus in angenehmer Lage hier verkauft
Fr. Quante, Weidenplan 14, II.
Gehr. Möbel verkauft Jägerplatz 18.
eine dänische Dogge ver. Kapelleng. 8.
Einem schweren schlächtbaren Ochsen verkauft die Gemeinde Meuschau bei Merseburg.

Eigene Keller-Pumpe z. verf. Wilhelmstr. 19.
1 Reichsfaniler-Sopha mit Manila-Bezug, f. mahag. Kleiderstreck, Qualitisch mit aetz. fähigen, Rückenst. ver. zu äußerst billigen Preisen
Fleischergasse 2, III.
Weinflaschen kauft: **Otto Thiem.**

Brennholz frei Stall offerirt
H. Werther, Mäglicher Weg 4.
Für practische Hausfrauen.
Giftfreie, waschfähige Farben zur Selbstfärberei
aus der Fabrik des Herrn **Hermann Frahmert** in Dudlindurg in mit einfacher Gebrauchsanweisung bedruckten Farberpacken à 25 und 50 s. empfiehlt als reell und praktisch
Adolf Glaw, Halle a/Saale.

Schulangelegenheit.

Bringe den Einzelverkauf meiner Korbirfade, Reihbretter, Schienen, Dreieck, Federlasten, Lineale in empfehlende Erinnerung.
Otto Heinicke, Mühlgraben 3,
neben dem Jürlingthal.

Ein Kochofen mit Radelaufzug zu verkaufen
alte Promenade 9.

Fische, Stühle, Bettstellen, Kommode, Küchenschrank zu verk. Klausdorferstr. 10/11.

Gutgeard. Schwedenstühle u. Pantoffeln, sowie auch andere Arbeit Fleischerz. 3, D., 1.

Getragene Schuhe, Stiefeln u. Kleidungsstücke f. ff. Schloßgasse 8, part.

Zu kaufen gesucht
2 Bottiche von je 12 bis 1500 Liter Inhalt.

Offerten erbetet
R. Loest, Klausdorfer-Vorstadt 12.

Miscellaneous Advertisements.

Heilmethode u. M. Schulz.
Hülfe und Rettung

für Haut-, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, besonders trockene und naasse Flechten, Wunden, Krätze, Ausschlag, Pollutionen, Schwächezustände, Nervenleiden, Wechsellag. — Bandwürmer in höchstens 2 Stunden. — Magenleiden jeder Art heilt rasch und sicher, ohne Verursachung. Die Brochüre „Heilmethode“ erhält Jeder auf Wunsch gratis und franco. Bei Nichterfolg zahle Honorar zurück!

J. J. Müller, Gammow, Cellerstraße 147.

Zu sprechen in Halle a/S. am Sonntag den 26. October e. im Hotel goldener Löwe Nr. 7, von früh 9 bis Nachmittags 5 Uhr, und weiter jeden Monat.

Engl. Sprachunterricht (echte Auspr. Grammatik u. Conversation) wird erteilt. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein stud. phil. wünscht Nachhilfsstunden zu erteilen. Näheres Jägerplatz 15.

Unterricht in allen Fächern erth. ein Stud. Off. unter 5672 bei **G. Vard & Co.**

Freie Wohnung erhält ein stud. math. gegen Ertheilen von Privatstunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

6000 M auf 1. Hyp. auszul. Fleischerz. 6, p.

6000 M auf erste Hyp. legt oder zu Neujahr auf ein hiesiges Grundstück, Feuerverf. 30000 M, zu leihen gesucht.

Adressen unter N. 3, in der Exped. d. Bl. erbeten.

1000 Thlr. werden auf sichere Hypothek sofort oder 1. Januar zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.
Freitag den 24. October 1879.
26. Vorstellung im 1. Abonnement.

Luftschlösser.
Große Fosse mit Gehweg in 5 Bildern von A. Mannstedt.

Sonnabend: **Neu!** Zum 1. Male: **Neu!**
Hoff Berndt.
Schauspiel in 5 Acten von Puffig.

Halloria
Heute Freitag **Kartoffelkueffer.**
Kraftigen Mittagsstich, à Concert 1 M, im Abonnement à 75 s. empfiehlt
Concerthaus, Karlstraße 12.
R. Hielscher.

Rudolf Mosse,
Annoncen-Expedition
für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes.
Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.

Heute früh 3 1/2 Uhr starb nach langen und schweren Leiden mein geliebter Mann der praktische Arzt **Dr. Gustav Goedecke.**
Halle, den 23. October 1879.
R. Goedecke geb. **Schwarzlose.**

Für den Inzeratenteil verantwortlich:
W. Uhlmann in Halle.

(Hierzu eine Beilage)